

Nix Politisches: Die K-Frage

Beitrag von „Conni“ vom 7. März 2005 12:59

Zitat

musikatz schrieb am 07.03.2005 09:24:

Wie handhabt ihr zensurentechnisch diese großen Unterschiede in der Vorbildung?

Hallo Musikatze,

da es bei uns kaum Kinder gibt, die ein Instrument spielen, ist das zum Glück kein Problem. (Und wenn Kinder ein Instrument spielen, fangen sie oft erst im 3. oder 4. Schuljahr an und dann werden die Unterschiede zwar spürbar, aber nicht sehr groß.

Mein Musikseminarleiter hat uns ansonsten gesagt, wir müssten alle schriftlichen Kontrollen für alle gleich stellen und gleich bewerten, obwohl das ziemlich gemein ist, wenn einer z.B. zum ersten Mal Noten sieht, einer an der letzten Schule schon welche hatte, einer Posaune spielt (Bassschlüssel) und eine Geige. Alle sollen vielleicht die C-Dur-Tonleiter aufschreiben (oder ein paar Noten im Violinschlüssel), einer langweilt sich zu Tode, einer findet es ok, einer denkt, er müsste sich eigentlich auch zu Tode langweilen und verweigert die Arbeit, weil es für ihn der "falsche" Schlüssel ist und der Vierte sieht kein Land.

Beim Singen werde ich es ansatzweise mit: Bei einem Kind, das zwar mit Eifer singt und übt, aber kaum eine Melodie halten kann, drücke ich schon von vornherein 3 Ohren zu. Ein Kind, das aber gut singen kann, sollte sich auch noch anstrengen müssen. (Ich hatte mal zwei Schüler/innen, die bewusst "cool" sangen, um ihre Unterforderung und meine Fehler als "noch nicht fertige Lehrerin" aufzuzeigen und dann mit den dazu passenden Zensuren leben mussten, ohne zugedrücktes Ohr oder Auge. Das ist jetzt das absolute Negativbeispiel, aber ein Kind das gut singen kann, könnte z.B. den Spezialauftrag bekommen, besonders ausdrucksvoll zu singen.) Aber... schon ein schwieriges Thema, denn auch bei mündlichen Noten, schauen Schüler genau...

Was denkst du denn als Mutter/Instrumentallehrerin, wie sich die unterschiedlichen Fertigkeiten in der Bewertung niederschlagen sollten?

Grüße,
Conni